Nr. 207. Vierzehnter Jahrg. **Montag, den 26. Juli 1869.**

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 26. Juli.

— Heute Abend werden Ihre Majestäten sich nach Schwalbach begeben, um ihre daselbst weilende Tochter, die Herzogin von Genua, zu besuchen. —

— Am Sonnabend früh verschied in Dresden eine in weiten Kreisen bekannte und um den sächsischen Staat wohlverdiente Persönlichkeit nach längerer Krankheit. Es ist dies Herr Commissionsrath Dr. Franz Ludwig [illegible], einstiges Mitglied der Zweiten sächsischen Kammer.

— Aus dem Leben des Landschaftsmalers G. Pulian. Der seit Jahren bekannte große und in Düsseldorf lebende Künstler stammt aus Meißen, wo sein Vater ein Seiler war, dessen Handwerk er durchaus erlernen mußte. Dem heißen Wunsch, sich der Malerkunst widmen zu dürfen, trat der Vater stets mit den Worten entgegen: „Nein! Das ist ein Metier zum Verhungern. Werde Du ein Seiler, Handwerk hat goldenen Boden!" und dergleichen Worte mehr. — Endlich brachte es der Sohn dahin, daß er in Meißen die Zeichnenschule mit besuchen durfte und als sich sein Wunsch erneuerte, sprach der Vater zu ihm: „Gottfried, weil sich Deine Marotte, ein Maler zu werden, nicht austreiben läßt, soll's geschehen, aber erst dann, wenn Du als Seiler ausgelernt, losgesprochen und Deinen Lehrbrief in der Tasche hast. Klappt's einmal nicht mit Deiner Pinselei, hast Du doch was Reelles gelernt, womit Du Dein Brod verdienen kannst." — Gottfried mußte nun nach wie vor das Rad drehen und beim Spinnen von Seilen und Bindfaden auf der Seilerbahn den bekannten Krebsgang machen. Endlich hatte er ausgelernt und er kam auf die Malerakademie nach Dresden. Dies war zu Ostern des Jahres 1826, wo er in der Frauenstraße ein kleines, fünf Treppen hohes Logis bei dem Schneidermeister Pampel bezog und sich nun mit allem Eifer auf die Kunst warf. Außerordentlich sauber, daß er mit den Oelfarben nicht seine Beinkleider und Weste beschmutze, hatte er beim Malen noch seine blaue Seilerschürze vorgebunden; in selbiger aber arbeitete er einige Bilder, Landschaften, welche damals die Aufmerksamkeit des Prinzen Friedrich August erregten. Von diesem und durch die Wittwe des Königs Max von Bayern, welche Eines seiner Bilder kaufte, aufgemuntert, schuf er immer weiter, bis er sich zu einem Landschaftsmaler von hohem Ruf emporschwang, wie dies seine trefflichen Gemälde seit Jahren kund geben und auch die diesmalige Ausstellung auf der Brühlschen Terrasse zu Dresden den Beweis liefert.

Wir haben schon mehrere Male über Abnormitäten des Wirkens und Schaffens der diesjährigen Natur Notizen gebracht und dabei bemerkt, wie neben der Fruchtbarkeit auch die Nuance sich besonders geltend gemacht. Neuerdings ist uns eine Partie Kirschen zugeschickt worden, die einen ferneren Beleg über das Gesagte geben. Es sind dies schwarze, sogenannte Herzkirschen, die sämmtlich das Eigenthümliche zeigen, daß stets zwei und zwei an einem Stiele gewachsen sind. Derartige seltene Exemplare sind „metzenweise" bei dem Kirschpächter Tögel in Zschertnitz an der von Räcknitz führenden Chaussee zu haben.

Auf dem romantischen Bergkeller, der in der jetzigen Jahreszeit so zahlreich von Fremden und Einheimischen besucht wird, finden bekanntlich von der trefflichen Kapelle vom k. Belvedere unter Leitung des Herrn Musikdirector Fritsch Concerte statt. Mehrfachen Wünschen zufolge werden dieselben von heute (Montag) an nicht mehr Nachmittags, sondern Abends 7 Uhr beginnen.

— Unsere mit dem Geucke'schen Extrazuge nach der Schweiz abgereisten sächsischen Landsleute sind gestern (Sonntag) früh um 6 Uhr in Stuttgart eingetroffen, dort den Tag über verblieben und heute (Montag) den 26. Juli früh um 5 Uhr über Ulm nach Friedrichshafen am Bodensee weitergereist, wo sie heute Vormittag um 11 Uhr 10 Minuten eintreffen. Laut Programm fahren dieselben 20 Minuten später mittels Extradampfschiff über den Bodensee bis Romanshorn, wohin sie Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten gelangen und treffen dann am Ziele der Reise, in Zürich, Abends 6 Uhr 18 Minuten, ein. Von hier zerstreuen sie sich in einzelnen Partien in den Bergen und Thälern der Alpenwelt.

— Gegenwärtig, wo allseitig in den Kreisen, die hierzu in der Lage sind, die Frage ventilirt wird, welches Bad man besuchen will, um für einige Zeit dem Staube einer Großstadt zu entfliehen, möchten wir darauf hinweisen, daß wir ganz in der Nähe einen lieblichen Ort besitzen, gleich sehr durch Gesundheit der Lage, als Schönheit der Gegend ausgezeichnet, der einen höchst angenehmen Aufenthalt bietet. Zurückgezogen von dem wirren Leben und Treiben der großen Stadt, ist er doch nahe genug, um aller Genüsse der Residenz sich sofort theilhaftig machen zu können. Wir meinen das reizende Bad Schandau, am Ufer der Elbe gelegen, inmitten grüner Nadelholz-Wälder mit ihrem würzigen Duft, und mitten in der Sächsischen Schweiz, mit ihren grotesken Felsformen, ihren herrlichen Aussichten und ihren romantischen Gründen, das in der That einen hervorragenden Platz bereits einnimmt und einen gebührenden, weit größeren Aufschwung nehmen würde, wenn sich nur ein kleiner Theil der Munificenz, mit welcher ausschließlich Elster bedacht wird, ihm zuwenden wollte. Trotzdem wird jedoch, sowie die Spielhöllen in den unverhältnißmäßig theureren süddeutschen Bädern, die deren Hauptanziehungskraft bilden, aufgehoben sein werden, das Bad Schandau sich einer noch allgemeineren Theilnahme erfreuen und ist demgemäß auch zu erwarten, daß dann umfassendere Anordnungen getroffen werden, das Bad zu heben und zu einem der beliebtesten Sommeraufenthalte zu machen. Hat doch schon jetzt die elegante Welt sich zahlreich genug eingefunden, um auch in geselliger Beziehung die größten Annehmlichkeiten zu bieten. Die Krone der veranstalteten Vergnügungen wird die heute Montag zum ersten Male stattfindende Réunion im Badeetablissement daselbst bilden, die, wie wir vernehmen, ein reizender Damenflor zieren wird und sollen ferner alle Einrichtungen getroffen worden sein, um dieses Fest zu einem in jeder Beziehung erfreulichen zu gestalten.

— Die in der Freitagnummer dieses Blattes angekündigte „Velocipedenfahrt bei Mondschein" war doch kein leerer Wahn. Vierzehn sattelfeste Radreiter, vulgo Velocipedianer, hatten sich, wie gemeldet war, Abends 9 Uhr am Pirna'schen Schlage versammelt, um einen Nachtritt nach Pirna zu versuchen. Die wilde Jagd in mondheller Nacht ging los und schon nach 10 Minuten war die „Grüne Wiese" erreicht. Nach dortiger Restauration und mannigfaltigem Aufenthalt in anderen unterwegs liegenden Orten, z. B. Groß-Dobritz rc. wurde Pirna in weniger als 2 Stunden erreicht; freilich nur von sechs wackeren Kämpen, die übrigen hatten früher die Rückreise angetreten.

— Unsere vaterländischen Pädagogen und Philologen versammeln sich in den Tagen vom 25. bis 27. Juli in Meerane. Der Ortsausschuß hat folgendes Programm aufgestellt: „Sonntag den 25. Juli Abends Vocal-Concert, dann Vorversammlung, Montag den 26. Juli erste Hauptversammlung, Festmahl mit Instrumentalconcert. Dienstag den 27. zweite Hauptversammlung, Besichtigung einiger Etablissements, Spaziergang nach Hainichen rc. rc. Orgelvorträge in der Kirche zu Ponitz. Turnen zweier Schulclassen. Festcommers zum Schluß."

— Die Zeitschrift des statistischen Bureaus weist auf Grund der Volkszählung vom 3. Decbr. 1867 nach, daß die Hälfte aller im Lande wohnhaften 47,114 Staatsfremden die Hauptstädte und deren unmittelbare Umgebung beherbergen, nämlich das Gerichtsamt Dresden 15,575, Stadt und Gerichtsamt Leipzig I 24,543, Leipzig II 6995. Es kamen auf 10,000 Einwohner in den Gerichtsämtern Leipzig I 196, Leipzig II ziemlich 180, in der Stadt Leipzig für sich 201 Nichtsachsen. Unter den Staatsfremden in Sachsen bilden die Preußen (58 Procent) die Mehrzahl. Die Bewohner der beiden anderen Nachbargebiete, Oesterreich (16 Procent) und Thüringen (14 Procent), stellen zusammen wenig mehr als halb so viel.

— Wie man der „S. Z." von Chemnitz berichtet, soll noch im Laufe dieses Jahres für die evang.-lutherische Kirche Sachsens eine populäre Zeitschrift erscheinen, welche ein Vereinigungspunkt für die Kirchenvorstände sein, die Entwickelung der neuen Verfassung fördern, ein Band um Laien und Theologen knüpfen will. Die Herausgeber werden sein: Diac. Meyer in Meerane und Diac. Sturm in Chemnitz. Außerdem meist jüngere Theologen, welchen die Zukunft der Kirche, insbesondere die Belebung der Gemeinde am Herzen liegt, daran mitarbeiten.

— Am Sonnabend Nachmittag in der 5. Stunde trug sich in einem Hause auf der Scheffelgasse eine sehr unliebsame Episode zu, welche einen ziemlich starken Menschenauflauf bewirkte. Ein Dienstmann war im Begriff, die in dem dasigen Hofe befindliche Retirade zu benutzen, als der Hausherr dazu kam und dieses so einfachen und rein menschlichen Grundes wegen den Dienstmann sehr handgreiflich zur Rede setzte, jedoch so, daß der Angegriffene blutete und das Publikum über diese Handlungsweise seinen Unwillen laut zu erkennen gab.

— In der Nähe der Windmühle bei Kötzschenbroda wurde in diesen Tagen die unverheirathete, 26jährige Auguste Berge, die beim Schusterhause wohnhaft ist, vom Ortsrichter todt aus der Elbe gezogen. Nach gerichtlicher Recognition erfolgte andern Tages ihre Beerdigung. Körperliche Leiden soll der Grund zu dem vorliegenden Selbstmorde sein.

— In Leipzig feierte am 22. Juli die Pianofortefabrik von Breitkopf und Härtel (gegründet von Gottfried Christoph Härtel, dem Vater der jetzigen Besitzer) die Vollendung des 5000sten Instruments.

— Aus Chemnitz wird der C. Z. geschrieben: Im Verlaufe dieser Woche hatte einer unserer geachtetsten Mitbürger, der in der Absicht, ein ausgeloostes Staatspapier einzulösen, nach Dresden gereist war, mit dem betreffenden Beamten der Staatsschuldenkasse ein äußerst unangenehmes Rencontre. — Für die Einlösung ausgeloosster Staatseffecten sind die Expeditionsstunden von 9—1 Uhr bestimmt, und diese Anordnung ist an der äußeren Seite der zur Staatsschuldenkasse führenden Thüre angeschlagen. Unser Chemnitzer kommt nun Nachmittags 4 Uhr, liest auch die Zeitbestimmung (die für Dresdner wohl passend ist, — nicht aber für Auswärtige, die vielleicht mit den Mittagszügen erst ankommen), denkt aber: eine Frage an das Schicksal hat doch Jeder frei — und bringt sein Anliegen vor. — Der Arme! In der unangenehmsten Weise wird er von dem executirenden Beamten angefahren und mit Hinweis auf die vorerwähnte Zeitbestimmung abgewiesen. — Unser Chemnitzer, kein Hasenherz und weniger indignirt vom Fehlschlagen seiner Absicht, als von der schnöden Behandlung, ruft kurzer Hand die Intervention des Oberbürgermeister Pfotenhauer, Vorsitzenden des Landtags-Ausschusses für Verwaltung der Staatsschulden, an, durch dessen gütige Vermittelung sich die Sache unseres Freundes in der befriedigendsten Weise rasch erledigte.

— Welche außerordentliche Bedeutung das rastlos vorwärtsstrebende Chemnitz „das sächsische Manchester" in der Geschäftswelt hat, geht u. A. aus der großen Anzahl auswärtiger Geschäftshäuser, vertreten durch ständige Agenten am Platze Chemnitz hervor. Die Zahl der Geschäftsagenten, welche der Chemnitzer Börse als Mitglieder angehören und ihre auswärtigen Vertretungen beim Börsenvorstand angemeldet haben, beträgt 54, welche zusammen 404 Firmen und 126 Handelsplätze vertreten. England ist 84 mal, Nordamerika 54, Asien 30, Schweiz 11, Frankreich 24, Süddeutschland 20, Norddeutschland 128 mal vertreten. Von den 404 Firmen entfallen nach den diversen Branchen etwa 220 auf Baumwolle, 50 auf baumwollene Garne, 27 auf wollene Garne, die andern auf Seide, Rothgarn rc.

— In öffentlichen Blättern wird jetzt der Verkauf von Pomade Tonnique angezeigt, welche die Eigenschaft haben soll, dem Haar die ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Das Büchschen von dem gerühmten Mittel kostet 1 Thlr. 18 Ngr. und so ließ sich ein hier lebender Privatmann verleiten, das Geld daran zu wenden und von dem Mittel Gebrauch zu machen, wobei er die Weisung befolgte, die Pomade bis auf die Kopfhaut einzureiben. Als dies geschehen, empfand er Tags darauf den gräßlichsten Kopfschmerz, der sich bis zur Betäubung steigerte. Die Ursache davon argwöhnte man in der Pomade, welche einer chemischen Untersuchung anheim gegeben wurde, wo es sich zeigte, daß selbige nur Blei enthielt. Also Gefahr einer Bleivergiftung, weshalb wir die Medicinalbehörde auf diesen Schwindel aufmerksam machen.

— Eine gewiß seltene Jagd wurde am Freitag auf der Elbe gemacht und zwar in jener Gegend, wo die romantischen Berge und Hügel der sächsischen Schweiz waldumkränzt sich erheben. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert jagte zu genannter Zeit in der Nähe von Schandau. Es mochte dabei auch eine Hirschkuh zufällig in Schußnähe gerathen sein; denn ein Exemplar davon suchte, angeschossen, sein Heil in der Flucht durch den Strom und zwar gegenüber des Winterberges. Das Thier stieg in der Nähe des Bahnwärterhauses Nr. 54, nachdem die dasigen Fischer und Schiffer noch einmal vergeblich Jagd darauf gemacht, ans Ufer und verschwand in des Waldes tiefsten Gründen.

— Am 20. Juli früh schoß der Förster Steinbrück auf dem v. Carlowitz'schen Reviere in Fallenhain bei Wurzen den Wilddieb Lösche aus Schilda, als derselbe ihm das Gewehr zu entreißen suchte durch den Unterleib. Lösche ist wenige Stunden darauf gestorben.

— Nachdem Superintendent Dr. Meier in Dresden die Berufung nach Leipzig als Universitätsprediger abgelehnt hat, ist dem Vernehmen nach an den von der Leipziger theologischen Facultät ebenfalls vorgeschlagenen Oberconsistorialrath Dr. Uhlhorn in Hannover die Berufung ergangen.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 24. Juli.

Maria Stuart, das vollendetste Trauerspiel von Schiller hatte vorgestern Abend ein kleines Publikum in die Hallen gezogen; die Logen waren finster wie das Orchester, in welchem vorläufig bis auf weitere Bestimmung die Musik in Schau- und Trauerspielen gänzlich verstummt und zum Schweigen veranlaßt worden ist. Wir wollen nicht erörtern, ob dies gut gethan, ob dies überhaupt an einem so großen Theater zulässig, denn gewählte Musik übt hier nicht nur auf die Zuschauer, sondern auch auf die Darsteller unbedingt einen Einfluß aus, indem sie der Gemüthsstimmung eine Richtung giebt, die dann mit dem ganzen Dichterwerke in Harmonie steht.

Fräulein Langenhaun im Besitz der Titelrolle, war eine eben so reuige als königliche Sünderin. Weichheit des Gefühls, Feuer der Phantasie, erhabene Gelassenheit und ein

zarter Ausdruck in Wort und Mienen verschmilzt hier zu einer Person, die weder vom kalten Stolz das Ansehen einer Königin borgt, noch durch Wehklagen oder theatralische Declamation nach Eindruck strebt, sondern in der edlen Einfachheit gerade um so treuer ihr Innerstes offenbart. Eine treffliche Leistung von Fräulein Vanderhaum war die Abschiedsscene im fünften Akt. Die nach dem Sinne des Dichters mehr durch die Religion als durch den Stand erzeugte Fassung und Seelenstärke blieben sich durchaus gleich.

Ihr trat Frau Bauer als Elisabeth mit der Kälte des Ehrgeizes, dem Uebergewicht des Herrschergefühls und dem heuchlerischen Schwanken eines sich immer verwahrenden egoistischen Verstandes treffend entgegen. Wenn ihr gleich im Aeußern etwas von dem Gleißnerischen der Verstellung fehlt, so vertieft sie sich auf der andern Seite doch auch nicht in die finstere Tücke, womit z. B. dereinst die berühmte Sophie Schröder die Elisabeth zwar ausreichend, aber einseitig zu gestalten pflegte. Frau Bauer hält zwischen Beiden die rechte Mitte und der Monolog im vierten Akt wurde von ihr mit großem Aufwand von Leidenschaft gesprochen. Kraft und Majestät im Ausdruck des kämpfenden Alleinseins gegen eine Welt, kam hier zur schönsten Geltung.

Herr Hanstein — Mortimer. Immer mehr lernen wir den für unsere Bühne gewonnenen Darsteller kennen, der mit schöner Gestalt, mit Bühnengewandtheit und Anstand zugleich Lebendigkeit und Kraft verbindet. Mit der inneren Regsamkeit der Gefühle, mit der glühenden Empfänglichkeit für die Eindrücke einer Dichtung ist es noch nicht gethan; man muß auch Herr der Mittel sein, um dieses innere Leben in der Darstellung so wiederzugeben, daß es dem ästhetischen Sinne genüge. Es gelten diese Worte nicht allein Herrn Hanstein, sondern auch andern seiner Collegen und so sei nur bemerkt, daß er sich in dieser Rolle vielfach durch wohlberechnetes Spiel und Mannichfaltigkeit des Ausdrucks in Bewegung und Stellung bemerklich machte. So verrieth er z. B. mit den Worten: wenn ich nun Bube genug gewesen wäre — den geheimen Mordauftrag der Elisabeth in leiserem gedämpften Tone und der Schmerzensausdruck, wie er im dritten Akte Alles vereitelt sieht, war in der äußern Geberde ebenso kräftig und wahr. Nur dürfte man seiner Declamation mehr von der Milde einer sich selbst hingegebenen Schwärmerei wünschen, die, um nur dem eigenen Herzen genug zu thun, die Empfindungen schwelgerisch ausströmt, ohne die Absicht einer Wirkung zu verrathen, welche das Natürliche leicht in's Pathetische hinüberleitet und durch stärkere Betonung einzelner Worte zuweilen der Schönheit des Ganzen schadet. Daß Herr Hanstein, nachdem er sich erdolcht und todt hingefallen, in selbiger Minute auf ein Applauschen hin, kerngesund wieder vor die Lampen trat, sei ihm verziehen. Andere thun dies auch, stört aber alle Illusion und wird fortbestehen, wie man auch gegen dieses Unwesen zu Felde zieht.

Herr Jaffé — Großschatzmeister Burleigh. Die Rolle ist keineswegs die eines gewöhnlichen Intriguants, sondern die eines Staatsmannes, dem der Tod der Stuartin politisch nothwendig erscheint. Die Wichtigkeit des großen Staatsamtes, das er bekleidet, die consequente Politik die ihn leitet und die Würde, die ihn vermöge seines Amtes umgeben muß, erzeugen Festigkeit in der äußeren Haltung, Präcision im Vortrag und bewirken, daß dieser Mann kalt, geschlossen und furchtbar vor uns steht. Dieser Staatsmann ist fast nur mit den Augen in Bewegung und dies Alles erfüllte Herr Jaffé vollkommen.

Herr Dettmer — Graf Leicester. Dieser glatte, von zwei Königinnen geliebte Höfling ist schwer darzustellen. Er fordert vornehme Gewandtheit und in Durchführung dieser Parthie konnte es nur erfreuen, eine Declamation wahrzunehmen, die jedem Pathos entfernt war. Gleiche Anerkennung sei Herrn Winger gezollt. Graf Shrewsbury, der gerade, feste Mann fand in ihm den rechten und würdigen Vertreter in einer Tragödie, der man eigentlich nicht mit Unrecht den Vorwurf gemacht hat, daß ihr manches Erforderniß zu derselben abgeht. Die Heldin Maria Stuart kann weder handeln noch kämpfen, sie muß vier Akte durch dulden und leiden und weiß dieser Gewalt von außen her nicht einmal innere Stärke entgegen zu setzen. Schwankend, unbestimmt und schwach, fordert sie nur unser Mitleid, Achtung kann sie weniger finden. Nur die religiös katholische Stimmung und Form des Ganzen giebt poetischen Werth, einzelne Schilderungen aber und lyrische Ergießungen sind von wunderbarer Schönheit.

Man zürne mir nicht, wenn ich heute der Besprechung einer bekannten Tragödie eine weitere Ausdehnung gegeben. Soll die Oper, die an unserer Hofbühne Bevorzugte, allein das Recht haben? Nein! der Zuschauerkreis war ein kleiner, aber sicher ein gewählter, dieß bewies die ungetheilte Aufmerksamkeit im Laufe von vier vollen Stunden, die völlige Hingabe an eine Dichtung, deren Sprossen eine Himmelsleiter sind, welche uns endliche Geister in solchen geweihten Augenblicken zurückführen an den Thron des unendlichen, des höchsten Geistes. Wie ich schon angedeutet, die Logen waren leer und auf der ersten Gallerie saßen 10 Personen. Der Bürgerstand aber, die begeisterte Jugend, sie waren unten vertreten und an den Pforten des Theaters konnten an jenem Abende die Worte der heiligen Sage des Pythagoras stehen, welche lauten: „Jünglinge, so hört ehrfürchtig und still, ich will zu Geweihten reden, Profanen schließet die Thüren!"

Theodor Drobisch.

Congreß deutscher Eisenbahnen in Wien.

Zu Ehren des Congresses gab am 21. d. das Carltheater ein heiteres Theatre paré. Das Haus vereinte eine sehr elegante Gesellschaft, die im Festgewand mit Orden erschienen war. Die hervorragendsten Vertreter des Congresses und der österreichischen Bahnen hatten sich eingefunden; von Ministern bemerkte man die Herren Taaffe und Plener. Nach 8 Uhr hob sich der Vorhang, Fräulein Gallmeyer trat vor, verneigte sich bei ihrem Erscheinen und begann dann höchst pathetisch:

Es schnauft das Feuerroß, vom Menschengeist gezäumt,
Umkreisend saust das Rad, [illegible] beflügelt,
[illegible]
Da führt [illegible]
Sie hält dem Zeitenrad selbst siegreich in die Speichen,
Daß wir im Flug, in wenig Stunden das erreichen,
Was sonst in Tagen nur langsam sich uns genaht,
Drum trägt der Mann der Bahn als Bundeszeichen
Als Geisteswappen ein geflügelt Rad —

(Das Buch zuklappend in ihrem natürlichen Tone):
Und allweil Rad und Rad, — ist das nit fad,
Zweihundert Prologe, uns eingesendet,
Haben so angefangen und so geendet,
Und die Herren haben doch nicht Platz genommen,
Damit Sie eine Vorlesung von uns bekommen,
Und daß wir in steifen, geschraubten Sätzen,
Umständlich, langweilig auseinandersetzen,
Was d' Eisenbahn für a schöne Erfindung is,
Na wahr? das wissen's ohnehin schon gewiß.
Drum schlag ich zu das zusammene Büchel
Und sag' aus'n Kopf mein Wienersprüchel
Ohne Giren und Faxen,
Wie mir der Schnabel is gewachsen.

Meine Herren! ich könnte wohl auch berichten
Verschiedene pikante Eisenbahn-Gschichten,
Erörtern diverse Eisenbahn-Fragen
Und könnte Ihnen zum Beispiel sagen:
Das Publikum wär' weit zufriedner mit Ihnen,
Wenn Sie es besser würden bedienen.
Im Wartesalon von allen drei Klassen,
Da sollten die Leut' die auf d' Abfahrt passen,
Umsonst ein Souper mit Champagner bekommen,
Und hat dann Einer seine Karte genommen
Und besteigt seinen Dritten Klasse Wagen,
So sollt' er Verschiedenes dort finden schon:
(An den Fingern zählend.)
Im Sommer einen Springbrunn, der Kühlung verbreitet,
Erfrischungen, feine, mit Eis zubereitet,
Im Winter geheizt und beleuchtet taglicht;
Auch wär' es der Bahnverwaltungen Pflicht,
Havanna-Cigarren zu spenden sogar
Und aufzustellen im Waggon ein Billard,
Dann müßte in Süd, Nord, Westen und Osten
Die Meile nicht mehr als zwei Kreuzer kosten.
So lange Sie das Alles nicht führen ein,
Wird's Publikum niemals zufrieden sein.

Aber sagen Sie mir, meine Herren, geschwind,
Ob Sie denn selber zufrieden sind,
Ob Ihnen beim eifrigsten Thun und Treiben
Nicht immer noch Wünsche übrig bleiben?
Es wünscht die Regierung mehr Steuer zu nehmen,
Die Verwaltungen noch höhere Tantiemen,
Die Herren Beamten, junge und alte,
Viele Diäten und höhere Gehalte,
Und zeigt sich bei der Rechnung am glücklichen Ende
Die allerhöchste Superdividende,
So seufzt doch beweglich der Actionär:
„'S' ist viel! aber ich möchte mehr noch, noch mehr!"
Die Betriebs-Directionen wünschen allzumal
Brauchbares, haltbares Material,
Damit nicht, ich will die Bahn nicht nennen,
Zugleich die Kessel und die Cassiere durchbrennen.
Was endlich wünscht der verehrte Verein,
Der sich jetzt in Wien hat gefunden ein?
Ich glaube, Sie würden just nicht protestiren,
Wenn ich den Wunsch thät so formuliren:
Nicht lange in den Sitzungen sitzen,
Nicht lange bei den Rechnungen schwitzen,
Sondern frisch ins Wiener Leben hinein,
Sie werden allüberall willkommen sein!

Wenn auch die alte „Phäakenstadt"
In Manchem sich arg geändert hat,
In Einem sind wir uns gleich geblieben,
Daß wir die deutschen Brüder lieben,
Sie gerne sehen in unsern Mauern
Und wenn sie scheiden, es herzlich bedauern.

So tret' ich denn grüßend vor Sie hin
Im Namen vom lustigen, heitern Wien,
Und was sich hier fröhlich zusammenfand
An der schönen, blauen Donau grünendem Strand, —
(Das Orchester begann hier Pianissimo den Walzer: „An der schönen blauen Donau.")
Das mög' nach des Festes kurzen Tagen
Nur heitere Bilder nach Hause tragen.

Besehen Sie Wien nach allen Seiten,
'S wird Ihnen manches Vergnügen bereiten,
Den Ring, wo die Zinsburgen mächtig stehen;
Ein neues Zion ist dort zu sehen,
Das Arsenal aus mächtigen Quadern
Mit den noch nicht fertigen Hinterladern,
Das Opernthеater, den Bau voll Pracht,
Wo die Versenkung am Eingang ward angebracht,
Den Stephansdom und den Stock im Eisen,
Den Semmering wollen Sie rasch bereisen
Und auf der Rückreis' lade Sie schnell
Von Schwechat der ewig sprudelnde Quell,
Den Schwender dürfen Sie nicht versäumen,
Er nehme Sie auf unter seinen Bäumen,
Der Prater, die Wiener Waldesperl',
Besuchen Sie meinetwegen auch den Sperl;
Nur kommen dabei Sie auf keine Weise
Als Bahnverständige aus dem Geleise,
Denn eine Wienerin, die freundlich lacht,
Hat Manchen auf — Seitenbahne gebracht.
Zum Schlusse nehmen den Dank Sie hin,
Daß Sie von allen Theatern in Wien
Das unsere mit Ihrem Besuche erfreuten.
Wir wissen den Vorzug wohl zu deuten,
Und woll'n vom lustigen Wiener Leben
Sofort Ihnen ein paar Proben geben.
(Unter dem Fortissimo des Walzers fällt der Vorhang.)

* **Die Bettler von Paris.** Viele seltsame Geschichten werden von den von blinden Bettlern angesammelten Reichthümern erzählt, und Paris scheint ihr Paradies zu sein. Zwei neue Geschichten coursiren gegenwärtig über das gute und gedeihliche Geschäft dieser Blindheit. Die Erste betrifft einen vermeintlich blinden Mann, der eine neue Methode des Taschendiebstahls erfunden. Er durchwandert die Straßen mit dem traurigen, nach aufwärts gerichteten Antlitz eines Blinden, bis er zu einer lebhaften Passage kommt, wo er alle Zeichen der Furcht, die Straße zu kreuzen, merken läßt. Er fleht das Mitleid der Vorübergehenden an, ihm aus seiner Verlegenheit zu helfen. Irgend ein mitleidiger Herr erfaßt seinen Arm und führt ihn über die Straße. Der arme blinde Mann spricht ihm seinen Dank aus, und dieser geht mit dem Bewußtsein, ein gutes Werk gethan zu haben seines Weges; wenn er aber kurz darauf nach seiner Uhr greift, findet er, daß er schmählich bestohlen worden ist. — Der Held in der zweiten Geschichte ist ein wirklich blinder Bettler, den man stets in einem Thorweg am Boulevard Sebastopol, fast gegenüber dem Place des Arts et Metiers sitzen sehen kann. Ein Herr passirte oft diesen Weg und pflegte dem Blinden stets ein Zwei Sousstück zu schenken, aber eines Tages wirft er aus Versehen einen Doppel Louisd'or in den Hut des Bettlers. Bald nachher entdeckt er sein Versehen und eilt nach dem Boulevard Sebastopol zurück, um sich das Geld wiedergeben zu lassen. Aber statt des blinden Bettlers findet er einen Krüppel. „Wo ist der Blinde?" fragt er. „Sie meinen wohl Monsieur Benjamin?" erwiedert der Krüppel. „Soeben ist er nach Hause zum Frühstück gegangen." „Ist es weit?" „Nur ein paar Schritte in der Rue du Petit Carreau." Dort angekommen, fragt der Herr den Concierge: „Wohnt Monsieur Benjamin hier?" „Ganz recht im zweiten Stock, Thüre rechter Hand" lautet die prompte Antwort. Er steigt die Treppe hinauf und zieht die Klingel. Ein nett gekleidetes Dienstmädchen öffnet. Er wird auf Befragen, ob er Monsieur Benjamin sprechen könne, in ein elegantes Vorzimmer geführt, welches die Einsicht in ein Speisezimmer gestattet, wo eine Tafel mit feinem weißen Gedecke, Crystall und Silber bewunderungswürdig arrangirt ist. Ehe er noch daran denken kann, ob hier nicht ein Irrthum seinerseits obwaltet, wird er in ein in türkischem Geschmack ausgestattetes Gemach geführt, wo der Blinde mit lächelnder Miene auf einem Divan sitzt. „Sie wünschen mich zu sprechen," beginnt er das Gespräch. „Ja, mein Herr," erwiedert unser Freund, fast verwirrt. „Es thut mir leid, Sie zu stören, — aber ich glaube — oder vielmehr vermuthe — daß, als ich heute Morgen den Boulevard Sebastopol passirte, ich Ihnen durch Versehen anstatt zwei Sous, zwei Louis gab." Mit größter Kaltblütigkeit sagte der Blinde: „Sehr leicht möglich, — ich habe meine Kasse noch nicht nachgezählt; waltet ein Irrthum ob, nichts leichter, als ihn zu rectificiren." Er zieht die Glocke und beauftragt das eintretende Mädchen, Monsieur Ernst zu fragen, ob er unter der heutigen Einnahme ein Vierzigfrankenstück gefunden habe. Das Goldstück findet sich vor und wird seinem Eigenthümer auf einem chinesischen Tablet vornehm überreicht. Ehe dieser aber sich entfernt, sagt der Blinde: „Pardon, Monsieur, Sie vergessen etwas — Sie haben mir zwei Sous zurückzuerstatten."

Für Haushaltungen und Restaurationen!
100 Flsch. Selterswasser für 1 Thlr.
kann sich nach dem bewährten neuen Verfahren Jeder leicht selbst bereiten und liefert für obigen Betrag **alles Nöthige**
F. Merz, Dresden, große Oberseergasse 29.

Flora. Dienstag Abend 6 Uhr nach Strehlen im Garten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Zu Schandau
herrscht in diesem Jahr ein reges Leben. Inländer und Ausländer halten sich daselbst längere oder kürzere Zeit zur Erholung zu ihrem Vergnügen, theils einzeln, theils in ganzen Familien auf. Die dasigen Hotels erfreuen sich daher einer großen Frequenz. Unter den comfortabelsten derselben ist besonders das **„Forsthaus-Hotel"** hervorzuheben, das, früher im Besitz des Herrn Strubell, jetzt unter dem Regime des Herrn **Schiffner** in voller Blüthe steht und sich durch seine schöne Lage am Ufer der Elbe, die reizende Aussicht, gesunde, frische Umgebung, elegante, großartige innere Ausstattung, solide, reelle Bedienung rc. empfiehlt. Der schöne große Garten gewährt einen reizenden Aufenthalt, der durch die herrlichen Sommerabende noch angenehmer wird. Was **Küche** und **Keller** betrifft, so garantirt dafür Herrn **Schiffner's** Ruf. Das Hotel, ein wahres Palais, bietet durch seine große Anzahl comfortabler Zimmer eine Menge Fremden Raum und können wir dasselbe Allen nur bestens empfehlen. Es ist für alle Bequemlichkeiten bestens gesorgt.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3. Et.
Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.
C. Kox jun., früher Civilarzt in der K. S. Armee.

Bierhandlung, Hollack,
grosse Schiessgasse Nr. 7,
empfiehlt **Pilsner, Leitmeritzer, Culmbacher,** sowie sächs. **Lager- u. einfache Biere** in Gebinden, Flaschen und Kannen.

Dr. med. Keiler, **Waisenhausstraße 5a.** Sprechst. Nachm. v. 2 bis 4 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt stets gründlich Spec.-Arzt Dr. **G. Neumann**, Freib. Platz **21a.** Sprechst. 8—10 V., 1—4 Nm.

Mein Atelier für künstliche Zähne,
Plombirungen rc., Bürgerwiese 14, 1. Etage, am Dianabad — ist jetzt täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.
Auswärtige können die Herstellung und Application der Tampon-Gebisse bequem in meinen Salons abwarten.
Dr. Th. Block,
approb. prakt. Zahnarzt in Dresden, früher in Berlin.

Bruchbandagen-Magazin von **Carl Kunde,**
conc. ortvop. Mech. u. Bandagist, Pirn. Str. 24, Lager v. elast. Strümpfe, Respirators, Spritzen z. Selbstgebr., Harnrecipient., Suspensor., Unterlagenstoffe u. and. Artikel z. Krankenpflege.

Parfümerie-Handlung
von
Hermann Kellner & Sohn,
K. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Augenheilanstalt Pragerstr. 42
von Dr. **K. Weller I.** Sprechzeit von 9—11 Uhr

F. Kaufmann & Sohn's
Akustisches Cabinet
Ostraallee 10, täglich v. 10—8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Diana-Bad Bürgerwiese 15. **Wannen-, Cur- und Kaltwasser-Bäder** zu jeder Tageszeit, ausgenommen Sonntag Nachmittag.
Irisch-Römische Dampf- und Douche-Bäder von 8—1 und 3—7 Uhr. **Für Damen:** Montag von 3—7, Mittwoch und Sonnabend von 8—1; sonst stets für Herren.

Gegen billigen Zins wird unter Diskretion auf Uhren, Gold, Silber ec. Geld verliehen. Adressen wolle man unter G. R. V. in der Exp. d. Bl. gefälligst niederlegen.

Gesuche, Gedichte, Briefe, Geschriften [illegible] rechts

Frisch geräucherte Spickaale

[illegible] empfiehlt billigst

Johann Reissig,
Weißegasse Nr. 7.

Ein Hausmädchen,
das einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann und Waschen u. Plätten versteht u. mit guten Zeugnissen versehen ist: 7 Leubnitzerstr. 5, part.

Ein nutzbringendes **Geschäft**
ist billig zu verkaufen. Franco-Adr. poste rest. Geheimkauf unter A. S. R. erbeten, jedoch nur von reellen Selbstkäufern.

Getragene Herrenkleidungsstücke
vorzüglich Winterröcke und Hosen, sowie Betten und Wäsche werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben
17 Galeriestr. 17, II.,
bei **Julius Jacob.**

Das allein echte persische **Insectenpulver**
zur radicalen Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen ec. von Joh. Zacherl in Tiflis erhielt bei den Industrieausstellungen in London 1862 und in Paris 1867 die Preise [illegible]
H. Blumenstengel,
Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Gesucht wird
zum 1. August oder später eine gut empfohlene Französin als Bonne zu zwei Kindern von 8 und 5 Jahren. Näheres Rittergut Wickern bei Leipzig auf [illegible]

Geld in jeder Betrag wird auf Pfänder aller Art geliehen [illegible] Leihanstalt von J. Selbig, Amalienstr. 9, I.

Mehrere Pianoforte
von solider Bauart, sind billig zu verkaufen, Seestraße 17, 2.

Ein großes leeres Regal und ein Büffetschrank billig zu verkaufen. **E. Rachel,** Marienstraße Nr. 8.

Arbeitshosen
sind eine Parthie auffallend billig a Paar von 20 Ngr. an zu verkaufen, im Pfandleihgeschäft,
3 kl. Kirchgasse 3 prt.
bei R. Jacob.

Einlegung von Schildkrot, Elfenbein, Metall, Holz werden billigst gefertigt: Kunsttischlerei v. Franz Leipert, 14c. Fischhofplatz 14c.

Auffallend billig zu verkaufen:
Gebrauchte Frauenkleider, Federbetten, Wäsche, Kleiderstoffe, Gold- und Silbersachen u. s. w.
Im Pfand-Leihgeschäfte
4. gr. Schießgasse 4, I.
bei R. Jacob.

Neue norwegische **Kräuter-Anchovis,**
in Tonnen wie in Pfunden, empfiehlt billigst
Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 11 (z. gold. Adler).

Brautkränze, Lorbeerkränze, Bouquets ec.,
Palmzweige in allen Größen, geschmackvoll u. billig Stiftstr. 5 Geber

Corsets
mit Mechanik,
Stück v. **10 Ngr.** an.
Mechaniks
das Paar 5 Ngr.
Heinr. Hoffmann,
21d Freibergerpl. 21d.

Großes Caffeelager.
Engros und en detail
Einen größeren Posten
ff. Java,
vorzüglich von Geschmack, verkaufe ich a Pfd. 10 Pf., bei 5 Pfd. a [illegible] Pf. sowie einen Posten
ff. Campinas,
von wirklich delicatem Geschmack, a Pfd. 10 Pf., bei 5 Pfd. 65 Pf.
Außerdem offerire ich sämmtliche Waaren billigst, bei 5 Pfd. zum Centnerpreis.
Robert Redde,
Schreibergasse 1.

Prima Schweizerkäse
verkaufe ich billigst [illegible]
Robert Redde,
1 Schreibergasse 1.

Vögel und Sterne
zum Abschießen,
Schnäpper und Armbrüste
sowie eine große Auswahl von Gewinngegenständen für Kinder und Erwachsene empfehlen
C. F. A. Richter & Sohn
Wallstrasse Nr. 4,
gegenüber der Post.

Uhren,
aller Art in großer Auswahl.
Reparaturen billig bei
O. Hammer, Palmstraße 7.

Hobelbänke, Waschmaschinen, Schleifsteine,
in großer Auswahl: Palmstraße Nr. 7.

Dr. med. Büttner,
[illegible] wohnt jetzt Galeriestrasse 1. II. L.
Sprechstunde [illegible]

Neue Brütlinge, Fettheringe,
Kastenheringe,
Vollheringe,
in Tonnen und einzeln empfiehlt billigst
Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 11. (z. g. Adler.)

Moderne **Buckskinhosen,**
Jaquets, Westen, Tuchröcke, Juppen, Arbeitshosen ec. sind billig zu verkaufen: gr. Schiessgasse 13, 2. Et., im Pfandgeschäft.

Gold- Darlehne auf Waaren und Pfand jeder Art: Landhausstraße 20. W. Rüffert

Ich bestätige hiermit, daß die Preciosa-Cigarre Nr. 38 bei Heinrich Lehmann, an der Frauenkirche 20, als etwas Vorzügliches empfohlen werden kann.
J. Klinger.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen
sind die oberen Etagen der in Klein-Sedlitz zwischen Dresden und Pirna nur wenige Minuten von der Station Heidenau des Dampfwagens und des Dampfschiffes entfernt gelegenen Villa, einschließlich des Salons mit Balkon nach der Elbe zu, acht heizbare Stuben, einige Kammern und Küche enthaltend. Die Villa befindet sich in Garten- und Park-Anlagen, ist sehr gesund gelegen und gewährt die wundervollste Aussicht in das Elbthal, von Pirna bis Dresden wie auf die Gebirge der sächsischen Schweiz. Dieselbe ist auch zur Bewohnung für den Winter eingerichtet und kann Abmiethern Stallung und Wagenremise mit überlassen wie die Theilname an Ausübung der Jagd auf den Jagdrevieren daselbst gestattet werden.
Die Villa mit Einschluß des Parterres, 13 heizbare Stuben enthaltend, ist sammt den Garten- und Park-Anlagen, nach Wunsch mit dem dazu gehörigen Landgute und vollständiger Oeconomie auch verkäuflich.
Das Nähere ist in der Villa zu Klein-Seedlitz selbst zu erfahren.

Eine Partie
hellblaue Waffenröcke, weißwollene Decken, mehrere tausend Stück Ladesäcke sind billig zu verkaufen bei **A. [illegible],** [illegible] Platz 27.

Spazierstöcke
und andere Drechslerartikel zu den billigsten Preisen.
C. G. Petri.

Eiserne Bettstellen,
Kinderbettstellen, großes Lager, das Stück von 3½ Thlr. an, empfiehlt
Carl Kroh,
große Plauenschestraße 10.

Elegante [illegible] Stück für 5 Ngr. [illegible] gefärbt u. modernisirt [illegible] A. Schreiber [illegible] 26 I. Tr.

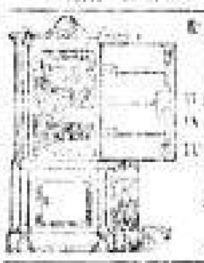
Die höchsten Preise
zahlt man für getragene Herrenkleider. Ges. Adr. an Wd. Kühn, Altmarkt, Backladenreihe.

Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Fertigen aller Damengarderobe wird in wenig Stunden gründlich gelehrt Zahnsg. 5, 1 rechts.

Gesuch.
Eine Gärtnerei in Dresden oder nahe Nähe wird sofort zu pachten gesucht. Bedingungen sowie genaue Angabe der Lage beliebe man unter U. L. M. in der Exped. d. Bl. bis 1. August niederzulegen.

C. G. Petri
empfiehlt sein Lager von
Meerschaumwaaren,
Garantie für Echtheit.
13 Landhausstrasse 13.

Trauerhüte,
sehr billig und schön, sind stets vorräthig im Putzgeschäft von Marie Lippert, Ostra-Allee 17 b.
Auch werden welche verliehen.



Feuer- u. diebessichere **Geldschränke** [illegible] Construction, gegen gewaltsames Einbrechen sicher, empfiehlt **K. Lössnitzer,** Schlossermstr., Webergasse Nr. 9

Ein **Handlungs-Lehrling**
der schon 1 bis 2 Jahre gelernt hat, gute Schulkenntnisse besitzt u. ziemliche [illegible] erhält, wird für ein größeres Colonial-Geschäft, meist für Comptoir-Arbeiten, gesucht. Bewerber wollen ihre Adressen unter U. K. 111 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

Henschel & Schütz,
Zwickau,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

Wer bei der großen Wärme stets frisch zu Fuß sein will, der brauche das berühmte Koch'sche Anosmin-Wasser, allein wirksames Mittel gegen übelriechenden Fußschweiß und Wundheit der Füße. Zu bekommen in Dresden in allen Apotheken.

Restaurationsverkauf
in Loschwitz.
Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein am Fuße des Burgberges, unmittelbar an der Loschwitz-Pillnitzer Straße im Centrum des Ortes gelegenes Restaurationsgebäude mit Tanzsaal und Fremdenzimmern, Neben- und Hintergebäude, Stallung und Eishaus, Garten und Weinberg, mit Mobiliar und Inventar zu dem Preise von 15,500 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Wegen ausgezeichneter Geschäftslage und starkem Fremdenverkehr würde neben dem Restaurationsbetrieb die Einrichtung von Verkaufslokalen und mehr Fremdenzimmern sehr rentabel erscheinen und ohne große Kosten herzustellen sein.
Käufer erhalten nähere Auskunft durch den Beauftragten Herrn Baumeister Voigt daselbst.
Bormann, Restaurateur.

Die **Kurzwaarenhandlg. von Carl Heckel,**
26 Bautznerstrasse 26,
Ecke der Bautznerstr.
empfiehlt
Eisenwaaren als: Schrauben, Drahtnägel u. Stifte, Schlösser, Bänder u. andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Ein reizendes Familienhaus
in dem nobelsten Stadttheile Dresdens, sehr fein und comfortabel eingerichtet, mit Garten, [illegible] eingerichtet, [illegible] billig zu verkaufen [illegible]. Kauflustige wollen ihre Adressen unter Chiffre R. D. 144 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Schuhmachergehilfen
für Damen-, Mädchen- und Kinderarbeit finden
Ewald, Brett & Schmidt,
Hier, Frühlingstraße 8.

Schablonen von Metall zum Signiren
jeder Größe, Verzierungen, Buchstaben zu Grabschriften, Schilder sowie Votivtafeln werden billigst ausgeschnitten. Alphabete u. Nummern zum Signiren sind vorräthig. Franz Leipert, Fischhofplatz 14c.

Die verehrlichen Dresdener mache ich beim Besuch Leipzigs auf meine frequente
Schoppen-Stube
[illegible] direct vom Winzer gekauften Rhein-, Mosel-, Pfälzer-, Bordeaux- und Ungar-Weinen, den Schoppen schon von 4 Ngr. an, aufmerksam. Warme und kalte Küche nach der Karte. Warmes Frühstück à 2½ und 3 Ngr.
August Simmer,
Peterstraße Nr. 35.

Die untere Restauration zum Burgberg
in Loschwitz
verabreicht kalte und warme Speisen, sowie Getränke stets in bester Güte. Alle Biere werden vom Eis verabreicht. — Vor dem Hause befindet sich schattiger Platz unter Linden.

Fußboden-Glanzlacke
in allen Farben, von schönem Glanz, Härte und vorzüglicher Trockenkraft.
Farben
in allen Nuancen, mittelst Dampfkraft fein in Oel gerieben und streichfertig, Copal- und Bernsteinlacke, Leinölfirnisse, Terpentinöle ec., Malerfarben in reichhaltigster Auswahl, Pinsel, Leim ec., empfiehlt billigst
F. G. Tiedemann. Neustadt, Kasernenstraße Nr. 8.

Hôtel de Pologne,
Eingang große Brüdergasse,
eine Weinstube mit feinem Restaurant.

Amerikanische Saugzähne
werden von dem Unterzeichneten so vervollkommnet hergestellt, daß nicht blos das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.
Sprechstunden von 9—4 Uhr Nachmittags.
Albin Meusser, Zahnkünstler,
Dresden, Prager Straße Nr. 48, 2.

Maizena,
das non plus ultra aller feinen Speisen,
ist zu beziehen durch alle Colonial-, Droguerie- u. Delicatessen-Handlungen oder in Original-Kisten von 20 a 40 Pfd. durch
Ernst Mertens, Reinhardtstr. 7, Dresden.
Haupt-Niederlage für das Königreich Sachsen.

Matjes-Heringe
feinste holländische,
12, 15 und 18 Pf. pr. Stück.
Grösste
Lüneburger Bricken
3 Thlr. pr. Schock.
Aechte
Kräuter-Anchovis
10 Ngr. per 3-Pfd.-Tönnchen.
Provencer-Oel
feinstes Aixer: 12 Ngr. pro Pfd.
H. Kournonsi
46 Prager Strasse 46
und
4 Wilsdruffer Strasse 4,
(goldener Engel).

Für eine **Blumen-Fabrik**
im Erzgebirge wird sofort eine
erste Arbeiterin,
die zeitweilig der Stelle einer Directrice selbstständig vorstehen kann bei guter Bezahlung gesucht.
Franco-Offerten wolle man unter Chiffre F. S. 23 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Glacé-Handschuhe
eigner Fabrik, sehr billig empfiehlt
Franz Friedrich,
Wallstrasse- u. Zahnsgassen-Ecke.

Lilionese. Meine Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Haut [illegible] durch die weltberühmte Lilionese wird Schönheit und Jugend wiedergegeben, und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche [illegible] Ngr. ohne Garantie. Zu haben bei
G. H. Rehfeld, Hauptstr. 19,
Herrm. Roch, am Altmarkt,
Oswald Uhlig, Bautznerstr.

Echter Wiener Balsam,
direct von Wien! General-Depot bei Spalteholz & Bley, Annenstr. 10 und in den Apotheken.

Günther's Magenkrampf-Essenz,
unstreitig bestes Mittel gegen Magenkrampf, und von den größten Autoritäten geprüft und empfohlen, ist nur allein echt zu beziehen
à Flacon 1 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisung
durch den alleinigen Depositeur für Deutschland, Gustav Günther, Leipzig, und die meisten Buchhandlungen.
NB. Briefe, Gelder und Danksagungen erbitte franco d. O.

Lungenschwindsucht, Asthma ec. heilt durch bewährte Kurmethode in seiner Heilanstalt u. brieflich: Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111.

Uhlig'sche Wanzen-Seife.
Schon seit Jahren anerkannt bestes und sicherstes Mittel, die Wanzen schnell und gründlich zu vertilgen. Die Seife ist geruchlos, giftfrei und macht nicht Flecke. Zu haben bei den Herren Hermann Roch, Altmarkt; Weigel & Zech, Marienstraße; Melzer, Ostra-Allee und Loschwitz; König, Pillnitzerstraße Nr. 2, und Friedrich Wellmann, Hauptstraße, sowie im General-Depot bei
Oswald Uhlig
Bautzner Straße 22.

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen (Flacon 5 Sgr.) ächt zu haben in Dresden bei Spalteholz u. Bley u. in d. Apotheken.

Das engl. Gehör-Oel des Professor Dr. Cotterill in London ist nur ächt zu haben in Dresden bei Herren Spalteholz u. Bley u. bei Herrn Franz Heuse, Ammonstrasse Nr. 1, in Schönfeld bei Pillnitz in der Apotheke, in Schmilz in der Apotheke.

Schillerschlösschen.

Heute Brillant-Beleuchtung von 5000 Gasflammen.

Großes Extra-Abend-Concert

vom Kgl. Feld-Artillerie-Regiments-Stabstrompeter Herrn August Böhme mit dem vollständigen Artillerie-Trompeterchor.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Adolph Keil.

Thespis.

Grosses Sommerfest

in den Räumen des Feldschlösschens.

Montag, den 26. Juli 1869.

I. Theil:

Concert,

v. Musikchor des K. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (König Wilhelm) unter Leitung des Hrn. Musikdirectors A. Trenkler.

Anfang 6 Uhr. — Ende 9 Uhr.

II. Theil.

Theatralische Vorstellung im Saale.

Einlaß 9 Uhr. — Anfang halb 10 Uhr.

Nach Schluss der Vorstellung:

Ballmusik. Abends Illumination d. Gartens.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen:

In Altstadt:

bei Herren: Kaufm. Kanzel, Altmarkt, Fritzeur Kroß Landhausstraße 15, Conditor Kesler, gr. Plauenschestr. 24, Restaurateur Frever, Feldschlößchen, Hh.-Lederwaarenfabr Heinze, Seestr. 6, Cravattenfabr. Mattyes, Wilsdrufferstraße 18, Restaur. Gerlnzig, Wilsdrufferstr. 26.

In Neustadt:

Bei Hrn. Kaufmann Haschorst, gr. Meißnergasse 22.

D. V.

Linckе'sches Bad

für Gesang, Komik, Ballet, Gymnastik 2c.

Montag, den 26. Juli 1869

Großes Nachmittags-Concert und Vorstellung

ausgeführt von der Gesellschaft des Hauses unter Leitung des Herrn **Louis Bellmann** und dem **engagirten Sänger- und Künstlerpersonal.**

Auftreten der Opern-Sängerin und Soubrette Frau **Norges-Clasig**, der Vaudeville-Soubrette Frl. **Rösler**, des Komikers Hrn. **Kräuter**, und des Regisseurs **Charles Norges**

Auftreten des **ersten und vorzüglichsten Clown der Welt,**

Mr. Huline u. Sohn.

Nach der Vorstellung:

Grand Bal paré.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. Reservirter Platz 5 Ngr.

Bei ungünstiger Witterung Concert u. Vorstellung im großen Saale.

Vorl. Anzeige. Mittwoch den 28. Juli: Wiederholung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Brillant-Pracht-Garten-Horizontal-Lust-Feuerwerk des Kunstfeuerwerkers Hrn. **Schulenburg.**

J. Wuschy.

Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Entree 11 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse

Heute: Grosses Militär-Concert

von der Capelle des K. S. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 „Prinz Johann" unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **A. Ehrlich.**

Orchester **42** Mann, abwechselnd Streich- und Janitschaarmusik.

Abends: Brillante Gasbeleuchtung des Gartens.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.

Täglich großes Concert. A. G. Marschner.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Heute

Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.

Festmarsch von Fr. Kießling.
Ouverture zu: Die vier Menschenalter, von Lachner.
Krönungslieder, Walzer v. J. Strauß.
Chor u. Arie a. Faust, v. L. Spohr.
Ouverture Nr. 3 zu Leonore, von L. van Beethoven.
Finale aus der Freischütz, v. Weber.
Ouverture z. d. Zauberflöte, v. Mozart.
Oxford-Sinfonie, v. Jos. Haydn.
Ouverture zu Zar u. Zimmermann, von Lortzing.
Die Abenteurer, Walzer v. J. Lanner.
Duett a. d. Op. Robert, v. Meyerbeer.
Tändel-Polka, v. Erdm. Puffholdt.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Ww. Lippmann.

Waldschlösschen.

Morgen Dienstag Abend 7 Uhr

auf vieles Verlangen

Grosses

Fantasie-Concert

vom Musikchor des K. S. 2. Gr.-Reg. Nr. 101 „König Wilhelm", unter Leitung des Herrn Musikdirector **A. Trenkler.**

Entree 2½ Ngr. Ende 11 Uhr Gubermüller

Restauration am Central-Bahnhof.

Heute bei günstiger Witterung **Frei-Concert,** Anfang 7 Uhr, von 4 Uhr an **Plinzen,**

wozu freundlichst einladet **Th. Gottschall.**

Gambrinus.

Löbtauer Strasse.

Heute Montag v. ½7 Uhr an gr. Freiconcert

sowie **Ballmusik** von der Kapelle des Hauses. **M. Schnabel.**

Güldne Aue.

Heute von 7–9 Uhr **entreefreier**

Tanzverein. H. Müller.

Weinlaub. Heute von 6–8 Uhr freier **Tanzverein.** Es ladet ergebenst ein E. Reppel.

Ein Arbeiter,

der am 2. Aug. mit antreten kann, wird gesucht:

große Meißnerstraße 25.

Ein Kindermädchen wird gesucht: Marienstraße 11 vier Treppen.

Reine Wahrheit und kein Schwindel.

Nur 40–50 Fl. Betriebs-Kapital und Jedermann kann seine Familie ehrlich und rechtschaffen ernähren. Je mehr das Vermögen, desto größer der Gewinn. Gewissenhafte Auskunft ertheilt gegen Einsendung von 1 Fl. 45 Kr. **Johann Dörfler** in **Kolbermoor,** Bayern. Leere Briefe werden nicht beantwortet.

---

2 Schlafstellen stehen für 2 reinliche Herren frei:

Königsbrückenstraße Nr. 26, 2. Et.

W. K.

Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,

beste Winterwaare, die auch im Anschnitt haltbar, empfiehlt

A. Kourmouši,

altes Geschäft,

Gewandhausstrasse,

vis-a-vis Cafe Français.

In Dresden, wird eine Handlung gesucht womöglich am Markt oder in den Hauptstraßen der Altstadt pct. mit Schaufenster, welche Gegenstände verschiedener Art, feiner Frauen Industrie und Handarbeit in Commission nimmt. Darauf Reflectirende werden ersucht ihr Adresse unter **A. Z 125** mit Angabe ihrer Procente in der Expedition d. Bl. bis 31. Juli oder 5. August niederzulegen.

Ein Kurzwaaren-, Galanterie und Posamentir-Geschäft in reicher Landgegend gelegen, seit 30 Jahren mit Erfolg betrieben, soll Familienverhältnisse halber zu günstigen Bedingungen verkauft werden und würden sich zur Uebernahme des Lagers ca. 1200 Thlr. nöthig machen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Logisnachweisungs-Bur. Königstr. 7.

Aus einem Nachlasse

steht eine wohlerhaltene, schöne antike **Portchaise sofort** zu verkaufen. Kasernenstraße 23, 1 Treppe beim Sattler Wachs.

Eine Dame,

welche unter dem Schutze eines jungen, sehr bekannten Herrn eine kleine Reise unternehmen will, mag ihre Adresse unter **R. M.** „Expreß-Comptoir Neustädter Garten" vertrauensvoll niederlegen.

Neue schottische Voll-Heringe

empfing und empfiehlt

Carl Otto Jahn,

18 Wilsdrufferstraße 18.

Eine Directrice,

welche in Putzarbeiten Erfahrung hat, wird gesucht bei

Carl Wenzel,

am See 28, 1. Etage.

Eine gut möblirte Stube ist zu vermiethen.

Am See 40, 2. Et., Fl. C.

Ein starker **Flügel** 6¼ Octave ist billig zu verkaufen

Pillnitzerstraße 26, 4.

Gesuch.

Eine vermögende Dame sucht die Bekanntschaft eines jungen Herrn zu machen. Dieselbe kommt heute Abend in die Restauration zum Schweizerhäuschen. Vermögen wird keins beansprucht, nur hübsch und anständig. Dieselbe bleibt nur bis den 27. in Dresden. Derselbe kann sofort mit abreisen. D v. K.

Herrenstiefel	von 3 Thlr	an.
Damenstiefel	von 1 Thlr 10 Ngr.	an.
Kinderstiefel	von 15 Ngr.	an

Hausschuhe dauerhaft empfiehlt **Fr. Sommer,** Heinrichstraße Nr. 5.

Bergkeller.

Heute Montag den 26. Juli

Grosses Concert

von Herrn Musikdir. **J. G. Fritsch** mit seiner Capelle.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Berger.

Schweizerhäuschen.

Heute Montag großes Sommerfest,

verbunden mit

Ballmusik, Freiconcert und brillanter Illumination des Gartens. Anfang 7 Uhr. **H. Höhnel.**

Von 3 Uhr an

Potage mit Huhn und Käsekäulchen.

Lincke'sches Bad.

Heute von 7–10 Uhr **Tanzverein.** J. Wuschy.

Allonge. **Heute Montag von 7–11 Uhr Tanz-Verein.**

Zum Markgraf.

Heute bis 9 Uhr **Tanzverein. Entrée frei.** Weinlich.

Tonhalle.

Heute von 7–10 Uhr **Tanz-Verein.** E. Göttlich.

Central-Halle.

Heute von 7–10 Uhr **Tanz-Verein.** A. Oelschlägel.

Goldene Sonne.

Von 7 bis 9 Uhr Tanzverein.

ODEUM.

Heute von 7–10 Uhr **Tanz-Verein.** F. Franke.

Gebirgischer Garten.

Heute von 6½ Uhr an **freier Tanzverein.**

Brabanter Hof.

Heute v. 7–9 Uhr **freier Tanzverein.** H. Engel.

Thürmchen. Heute **Plinzen** und von 7–9 Uhr **freier Tanz.** J. Richter.

Schweizerhäuschen.

Heute Montag **grosser Walzer-Tanz** im **Tanzverein** von 7–10 Uhr. H. Höhnel.

Auction. **Mittwoch, den 28. Juli** des Vormittags von 10 Uhr an sollen in hies. Gerichts-Auction **Rampische Straße Nr. 21** ca. **80 Stck. zum Theil neue Petroleum-Hängelampen** versteigert werden.

E. Breitfeld, Gerichts-Auctionator.

Zwei geschickte Malergehilfen

erhalten dauernde Arbeit bei

Otto Milliotti, Maler, in Bautzen kleine Brüdergasse.

88 Reisegeld wird vergütet.

!N-u!

Amerikanische selbstthätige Patent-Schaukeln

(Davies Patent)

welche, wie zu erwarten stand, wegen ihrer Vortrefflichkeit sofort allgemeinen Beifall gefunden haben, sind stets vorräthig **Dresden, Neuegasse 16a,** woselbst auch 1 Exemplar zur Ueberzeugung des Ganzes aufgestellt ist.

Es wird garantirt, daß die Schaukeln jeden Empfänger befriedigen und werden Aufträge von Auswärts prompteste ausgeführt.

Briefe beliebe man an Herrn **E. Merbach, Dresden, Neuegasse 16a.** zu richten.

Fabrik amerikanischer Patent-Schaukeln.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, haltbar und schmerzlos, ohne die Wurzeln zu entfernen bei ermäßigten Preisen eingesetzt. Ebenso werden Zähne gut plombirt gereinigt, auch herausgenommen bei

E. Freiesleben, Mund- und Zahnarzt, Pippoldtsw. Platz 10, II.

Bad zur Hoffnung, Falkenstr. 3,

empfiehlt täglich **Kräuter-, Stahl-, Dampf-, Kur-** und **Wannenbäder.**

---

10 Heinrichstraße 10.

Koffer,
Taschen,
Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Tornister,
Peitschen,
Hosenträger,
Militärmützenblenden,
Riemen zu Plaids und Regenmänteln,

empfiehlt in großer Auswahl à von 5 Ngr., à Dutzend von 1⅔ Thlr. an

Ferd. Grosse, Riemer und Sattler.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

10 Heinrichstraße 10.

Badewannen, Zimmerdouche- und Dampfapparate, Fahrstühle,

sowie alle zur Krankenpflege nöthigen Gegenstände sind zu verkaufen und zu verleihen: **Friedrichstraße Nr. 6.**

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:

Keine Augen-Krankheiten mehr!

Die Pflege der Augen in gesunden und kranken Zuständen. Von **Dr. J. Schmidt.** 3. Auflage. 5 Ngr.

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Rathgeber für Jedermann, seinen vollen Kräftezustand zu erhalten. Von **Dr. C. D. Ritter.** 11. Aufl. 3 Ngr.

Hauptstraße 22. Rach'sche Buchhandlung (O. Kubel).

In jeder Qualität **Mützen** empfiehlt billigst **Berge,** Sporergasse 1a.

Hierzu eine Beilage.